Kavallo

Nr. 8/2022 | 112. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch

CC Nationscup Schweizer Sieg!

Pferdesport 2030 «Alle im selben Boot»

Springturniere: Was ist besser, Gras oder Sand?

Fritz Krähenbühl: Von der Hasenzucht zur Marke JFK

7 **Juliane Barth:** «Abwenden, aussitzen und abwarten sind jetzt nicht die richtigen Ratgeber. Wir sitzen alle im selben Boot.»

10 **Schweizer CC-Reiter noch immer im Hoch**
Das Team Schweiz gewinnt den Nations Cup – Robin Godel bleibt Schweizermeister.

26 **Warum ist Gras so unbeliebt?**
Blauer Himmel, grünes Gras, bunte Hindernisse – Reitsportturniere auf Rasen bieten eine besonders ansprechende Kulisse für den Springsport. Doch nicht alle starten auf Gras.

AKTUELL

7 **Den Pferdesport retten**
Vielseitigkeitsreiterin Juliane Barth bricht in unserer Rubrik Pferdesport 2030 die Lanze für Sport MIT dem Pferd.

10 **Concours Complet**
Das Schweizer Team gewinnt den FEI Eventing Nations Cup in Avenches.

16 **Moderner Fünfkampf**
Anna Jurt und Vital Müller sind Schweizermeister.

20 **Neue Berufsfachleute**
Das sind alle erfolgreichen Lehrabgänger der Schweiz.

BLICKPUNKT

22 **Interview mit JFK**
Fritz Krähenbühl kam mit dem Händler-Gen auf die Welt: Hasen, Ponys, Planiergeräte, Pferde, Hänger, Elektro-Caddys und vieles mehr. Ihn interviewte Christoph Meier.

26 **Ist Gras oder Sand besser?**
Was ist beliebter: Turniere auf Grasböden oder doch lieber Sand und vor allem warum? Wir haben auf Facebook in der Gruppe «Reitkalender» eine Umfrage gestartet und mehrere Experten zu den Vor- und Nachteilen der beiden Concours-Böden befragt.

PRAXIS

38 **Symptom statt Erkrankung**
Verschiedenste Ursachen bewirken das Equine Headshaking Syndrome. Für die Forschung ist es mehr Hinweis auf tieferliegende Probleme denn eine Erkrankung.

44 **Meisterliche Hilfengebung**
Wer sein Pferd als einen Partner sieht, der strebt eine Reitweise an, die beiden Beteiligten Freude macht. Das bedingt Wissen um Anatomie und Ausbildungszusammenhänge, aber vor allem ein hohes Mass an Körperbeherrschung.

Titelbild:
Robin Godel und Grandeur de Lully CH – zum zweiten Mal Schweizermeister und Sieg in der 4*-Prüfung von Avenches. (Bild zVg IENA)

Vorschauen mit Bild: blau markiert
Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

32 Cover-Contest
Auf den Aufruf für das nächste Wow-Cover von «Kavallo» wurden rund 150 Bilder eingeschickt. 39 davon stehen jetzt zur Auswahl.

44 Reiten mit feinen Hilfen
Damit das Reiten im Einklang mit dem Pferd stattfinden kann, genügt nicht allein die partnerschaftliche Haltung gegenüber dem Pferd.

49 Jean-Jacques Fünfschilling
Der Deutschschweizer begann 1975, Schweizer Sportpferde zu züchten und landete mit dem Hengst Gauguin de Lully gleich einen Welterfolg.

MAULTIERE

40 **Herkunftsforschung**
Alte DNA und Zähne zeigen: Die Römer brachten das Maultier als Pack- und Arbeitstier kurz vor Christi Geburt in die Gebiete nördlich der Alpen.

42 **Gesundheit und Hufpflege**
Der Verein Transtrad – Transhumance & Traditions – hat sich zum Ziel gesetzt, die traditionelle Arbeit mit dem Maultier für die heutigen Bedürfnisse zu adaptieren.

HUNDE

56 **Es begann in Sibirien**
Eine neue Studie zeigt, dass die meisten Hunde den eiszeitlichen Wölfen aus Sibirien am ähnlichsten sind.

VERMISCHTES

32 **Wer schafft den Sprung?**
39 Bilder bewerben sich in einem Contest als zukünftige «Kavallo»-Titelbilder. Wer sammelt am meisten Sterne und schafft den Sprung auf's Cover? Alle Kandidaten auf drei Blicke.

49 **Jean-Jacques Fünfschilling**
Anlässlich seines 80. Geburtstags gibt der Züchter von Gauguin de Lully in Buchform Einblicke in sein Leben.

#SEY

57 **Temporausch**
Ponyrennen sind ein idealer Einstieg in den Rennsport. Und ein Sprungbrett für erfolgreiche Jockey-Karrieren.

IN DIESER AUSGABE

3 Editorial
6 Kurznachrichten
14 CH-Prämienstuten
61 Für Sie gesehen
62 Preisrätsel
63 Veranstaltungen
66 TV-Tipps
68 Agenda
69 Marktnotizen
74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061 554 05 05
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

Von Gauguin de Lully zu Grandeur de Lully

Jean-Jacques Fünfschilling blickt zurück und nach vorn in seinem soeben bei marpa edition erschienenen Buch «Hansjoggi, das wird dir nie gelingen». Das abenteuerliche Leben des Autors soll motivieren, auch Dinge zu wagen, die quer zum Zeitgeist liegen.

Der deutschschweizer Landwirt Jean-Jacques Fünfschilling wollte immer ohne Subventionen auskommen. Er entdeckte 1970 die Nordmanntanne aus Dänemark, baute sie in Lully am Neuenburgersee, wo er 30 ha Land bewirtschaftet, auf geeignetem Boden grossflächig an und machte sie zum beliebtesten Weihnachtsbaum der Schweiz. Ab 1975 begann er, Schweizer Sportpferde zu züchten, und landete mit dem Hengst Gauguin de Lully gleich einen Welterfolg, sowohl als erfolgreichster Dressurhengst seiner Zeit wie als Spitzenvererber. Einer seiner Nachkommen, Grandeur de Lully, ist amtierender Schweizermeister, mehrfacher Championatsteilnehmer und 4*-Sieger. Anlässlich seines 80. Geburtstags gibt er in Buchform ein paar Einblicke in sein abenteuerliches Leben. Hier ein Ausschnitt aus dem soeben bei marpa edition erschienenen Buch, das beim Autor bestellt werden kann.

Abenteuer Pferdezucht

Uns war bewusst, dass Pferdezucht finanziell schwierig ist und auch bei unerwartet grossem Erfolg kaum je selbsttragend sein würde. Es brauchte deshalb von Anfang an ein zweites Standbein. Bei uns war dies die Entdeckung und Produktion der ideal als Weihnachtsbaum geeigneten Nordmanntanne. Das Züchten von Sportpferden im Hochpreisland Schweiz in suboptimalem Umfeld blieb und bleibt trotzdem eine Herausforderung – aber wer nichts wagt, gewinnt bekanntlich auch nichts.

«Eines der grössten Geschenke in meinem Leben war Gauguin. Ich versuchte mit allen Kräften, mich dieses Geschenks würdig zu erweisen.»

Jean-Jacques Fünfschilling

Es war in den 70er-Jahren die grosse Zeit der Schweden, vor allem in der Dressur. Die Anfangsbuchstaben der Militärpferdenamen zeigten damals die Herkunft an. «W» stand für Schweden. Bereiter der Eidgenössischen Militärpferdeanstalt EMPFA in Bern wie Gustav Fischer mit Wald und Henri Chammartin mit Wörmann und Wolfdietrich erritten mit schwedischen Pferden olympische Medaillen. Tierarzt Werner Nabholz empfahl uns ebenfalls, uns in Schweden nach Zuchtstuten umzusehen. Also flogen wir nach Schweden, mein Bruder Urs und dessen Frau Daisy begleiteten mich ins Nationalgestüt Flyinge, wo wir von Direktor Ingwar Fredricson mit offenen Armen empfangen und mit besten Adressen ausgerüstet wurden. Auf einer grossen Weide pfiff der Pferdezüchter durch die Finger und die ganze Stutenherde kam heran galoppiert. Eine der Stuten zeigte kurz vor uns einen perfekten Galopp-Schritt-Übergang. Ich entschied mich >>

Gauguin de Lully beim ersten Start mit Christine Stückelberger in Grüningen.

sofort für diese trächtige Prachtsstute namens Gasparona – und sollte diesen Entscheid nie bereuen.

Die Idee war, mit drei Stuten zu beginnen, je einer für Dressur, Springen und Vielseitigkeit. So kamen wir im Herbst 1974 schliesslich mit drei wertvollen Stuten nach Hause. Elegans hatte eine Springpferdeabstammung, die Dreiviertel-Blüterin Miranda verfügte über Vielseitigkeitsgene und Gasparona war für die Dressurpferdezucht bestimmt. Der Durchschnittspreis der drei Gründerstuten unseres Gestüts Lully lag bei über 20 000 Franken, was vor 45 Jahren ein sehr stolzer Preis war. Aber das Fundament einer Zucht muss stimmen, dessen waren wir uns bewusst. Gasparona schenkte uns 1975 ihr erstes Fohlen, für das wir den Namen eines Malers wählten, da schon sein Vater Chagall und sein Grossvater Utrillo die Namen grosser Maler trugen. Und der Name sollte mit demsel-

Zu Gauguins polysportiver Jugend gehörten auch die festen Hindernisse in Avenches am See. (oben)

Gauguins erste Grussparade mit fünf in Avenches 1980. (Mitte)

Gasparona mit Gauguin auf Erkundungstour. (links)

Kraftpaket Gauguin vor vollen Zuschauerrängen. (links)

Der Züchter gratuliert der Reiterin zu ihrem Exploit bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul: Bronzemedaille Einzel, Silbermedaille Team. (Mitte)

«Seoul war ein grossartiges Erlebnis, das mich nie mehr losliess. Seither bin ich an mehreren Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften gewesen und oft war ein ‹de-Lully› dabei.» (rechts)

ben Buchstaben beginnen wie der seiner Mutter, also «G». Und schon beim ersten Fohlen war klar, dass mit der Herkunftsangabe auch eine Marke geschaffen werden sollte. So kam Gauguin de Lully zu seinem Namen.

«Vous pouvez conduire un cheval à la rivière, mais il boira quand et ce qui lui plaira.»

George Herbert

Gauguins Jugend

Im Alter von sechs Monaten zeigten wir das Hengstfohlen Gauguin de Lully bei der Fohlenschau im Gestüt in Avenches. Direktor Leuenberger interessierte sich für den Youngster und bot nicht nur die für Hengstfohlen üblichen 2500, sondern grosszügige 7000 Franken. Die Offerte war aber verknüpft mit der sturen Regel, dass alle nicht angekörten Hengstfohlen im Besitz des Gestüts zwingend kastriert und versteigert wurden. Das wollte ich auf gar keinen Fall riskieren und lehnte zum Erstaunen Leuenbergers das Angebot ab. Zum Glück, wie sich erweisen sollte. Ich beschloss, unser erstes Fohlen unserer ersten Tochter Gaby zu schenken und ihn nie zu verkaufen. Als der hübsche Gauguin 1979 vierjährig war, fuhren wir hoffnungsvoll zur Hengstkörung nach Avenches:

Doch zu unserer Enttäuschung wurde Gauguin nicht gekört. Mit seinen 166 cm Stockmass sei er zu klein und habe zu wenig Hengstausdruck. Ich glaubte aber weiterhin an ihn und begann, ihn umsichtig und vielseitig auszubilden.

Gauguins Sportkarriere

1980 begann die Sportzeit mit den ersten selbst gezüchteten Pferden. Ich bestritt Kombinierte Prüfungen mit Gauguin und beendete den Final der CH-Pferde 1980 auf dem 2. Rang. 1981 ritt ich Gauguin bei den Jungpferdeprüfungen für CH-Pferde hinter der internationalen Kaderreiterin Claire Koch mit Aristo CH auf den 2. Platz. Gauguin zeigte auch Talent über feste Hindernisse in Avenches am See.

1981 stellte ich Gauguin der Schweizer Dressurreiterin Christine Stückelberger zur Verfügung. Daraus wurde eine einmalige Erfolgsgeschichte: 66 Siege, davon 55 auf Stufe S, 13 Siege in Grandprix und Grandprix Spécial, 11 Siege in der Kür, 1986 wurde sie mit Gauguin Schweizermeisterin und Vizeweltmeisterin in Toronto, 1987 holten sie Bronze bei den Europameisterschaften in Goodwood, zweimal gewannen die beiden den Weltcupfinal, 1987 in Essen und 1988 in 's-Hertogenbosch. Bei den Olympischen Spielen in Seoul 1988 gewannen sie Silber mit dem Team und Bronze in der Einzelwertung. 1989 wurden sie Weltcupfinalzweite in Göteborg. Gauguin war der erfolgreichste Dressurhengst seiner Zeit. Christine Stückelberger hing sehr an Gauguin und war stolz darauf, dass sie ihm alle schweren Lektionen selbst beigebracht hatte. War der hocherfolgreiche Granat noch weitgehend von Georg Wahl ausgebildet worden, so war nun Gauguin ganz ihr «Werk».

Zuchthengst in Schweden

Wie von Anfang an geplant und vereinbart, wurde Gauguin nach zehn >>

1

2

Jahren im Sport auf der Höhe seines Erfolgs und strotzgesund auf seine zweite Karriere als Zuchthengst vorbereitet. Wir erstellten ein Video über ihn, das allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden konnte. Wie alles in seinem Leben machte er auch diesen Job ausgezeichnet. Während drei Jahren lebte Gauguin als Zuchthengst in Schweden, in dem Land, aus dem er 1974 im Bauch seiner Mutter Gasparona gekommen war. Er war einer der ersten Hengste, deren Sperma auch tiefgefroren aus der Samenbank verschickt werden konnte.

Verabschiedung Gauguins beim CSIO Genf 1993

Im Dezember 1993 wurde Gauguin anlässlich des CSIO in Genf vor grossem Publikum verabschiedet.

Gauguin in der Stutenherde

Ab 1994 durfte Gauguin in Frankreich auf unserem Tochterbetrieb Domaine d'Orain mitten in einer Stutenherde leben. Auch diese Aufgabe löste er – wie alles in seinem Leben – unaufgeregt und überlegen. Wie mit den Menschen war er auch mit den Stuten ein Gentleman, benahm sich nie lästig, akzeptierte, wenn eine Stute nicht bereit war, deckte mitten in der Herde und war dabei so angenehm im Umgang wie immer.

Leider endete diese schöne Lebensphase viel zu früh. Er starb auf der Weide bei seiner Grossfamilie 1996 an einem Aortariss, nachdem er ein Leben lang nie krank oder verletzt gewesen war.

Gauguin vererbte nicht nur seinen Charakter und seine Leistungsbereitschaft, sondern auch seine Talente. Die Erfolge seiner Geschwister und Nachkommen sind überwältigend und es kommen täglich neue dazu. Gauguin hat die Marke «de Lully» weltberühmt gemacht. Seine Nachkommen sorgen dafür, dass sie nicht so schnell in Vergessenheit gerät. Gauguin ist in den Stutbüchern der Schweiz, Frankreichs, Deutschlands, der USA und Englands anerkannt und sein Samen steht nach wie vor zur Verfügung.

Grandeur de Lully

Im Jahr 2015 stellte ich dem begabten Jungen Reiter Robin Godel nach Lully's My Girl auch Grandeur de Lully zur Verfügung, einen Nachkommen des Gauguin-Sohns Greco de Lully aus der Miola; Muttervater ist der Westfale Apartos, ein grossartiger Springpferdevererber. Robin hatte sofort ei-

3

1 Von 1992–1994 war Gauguin auf der KB-Station von Dr. med. vet. Anders Darenius. Hier in Norrköpping wurde die Samenbank von Gauguin angelegt.

2 Gauguin nimmt die Huldigungen gelassen entgegen: hier von SVPS-Präsident Dr. H. U. Sutter und Pierre E. Genecand, Organisator des CSIO Genf.

3 Er hatte es verdient, in einer Luxuseinrichtung mit viel Platz, viel Liebe, umsorgt und gepflegt inmitten von Freundinnen zu leben.

4 Robin Godel und Grandeur de Lully auf dem Weg zum Sieg in der 4*-S Pratoni 2022.

Foto: Massimo Argentino

nen guten Draht zu diesem unaufgeregten, leistungsbereiten Pferd. Die beiden machten eine Bilderbuchkarriere und stiegen Jahr für Jahr eine Stufe höher. Nach den Einsterneprüfungen 2015 folgten Zweisterneprüfungen 2016, die EM-Youngrider-Teilnahme 2017 in Millstreet, die ersten Dreisterneprüfungen und 2018 schliesslich der Schweizermeistertitel der Jungen Reiter und das Aufgebot ins Team für die WEG in Tryon, die er als jüngster Teilnehmer und bester Schweizer beendete. Mit seiner Akrobatik-Einlage machte er den neuseeländischen Weltstar und «Mr. Stickability» Andrew Nicholson auf sich aufmerksam, der ihn sofort für ein Training nach England einlud und seit Anfang 2019 nun das ganze Schweizer Elitekader unterstützt und mithilfe der regelmässig guten Resultate von Grandeur das Ziel der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio erreicht hat.

Die Saison 2019 begann ausgezeichnet für Robin und Grandeur mit der Viersterneprüfung in Vairano, wo er den 2. Rang belegte, und dem sehr stark besetzten Viersterne-Event von Houghton Hall, das sie wiederum als bestes Schweizer Paar auf dem hervorragenden 8. Rang beendeten.

In der international stark besetzten Nations-Cup-Prüfung CCI4*S im polnischen Strzegom im Juni 2019 waren Grandeur de Lully und Robin Godel wiederum beste Schweizer und einziges Paar mit einer Blankorunde im Gelände. Bei den Europameisterschaften der Elite in Luhmühlen 2019 zeigte das Paar eine beeindruckende fehlerlose Geländerunde mit nur zwei Sekunden Überzeit und beendete die Prüfung als bestes Schweizer Paar. Bei der erstmals als CCI4*S ausgetragenen Schweizermeisterschaft 2020 im IENA holten die beiden die Silbermedaille. 2021 wurden die beiden Schweizermeister und halfen dem Team zum 4. Rang bei den Europameisterschaften der Elite in Avenches.

Im Dezember 2021 gewannen die beiden das hochkarätige Indoor-Cross im Rahmen des CHI de Genève. Und 2022 gewannen die beiden die 4*-WM-Vorbereitungsprüfung in Pratoni del Vivaro und trugen damit entscheidend zum viel beachteten Teamsieg der Schweizer in der Nationenpreiswertung bei.

Über das Buch

Hansjoggi, das wird dir nie gelingen!
Visionen – Entscheidungen – Erfolge.
Jean-Jacques Fünfschilling,
Ses chevaux de Lully et ses sapins de Noël de Lully.
Hardcover, 96 Seiten, 135 Fotos, CHF 20.–
Text/Produktion: Jean-Jacques Fünfschilling und Christoph Meier
Verlag: Marpa Edition, Muolen
www.marpa-edition.com
Gestaltung/Repro/Satz: McMB Media, Marianne Baggenstos, www.mcmb.ch
Druck: Kromer Print AG, Lenzburg
ISBN 978-3-9524305-5-2
Buchbestellungen bei: Jean-Jacques Fünfschilling, Chemin de la Glaçiere 23, CH 1470 Lully; hj.fuenfschilling@gmail.com; Tel.+41 79 301 16 11